

Anisodaetylus Dej.

Spec. gen. IV. 132.

*Mentum edentatum vel subdentatum.**Tibiae anticae calcare apicali singulo, plerumque lanceolato aut trifido.**Tarsi anteriores maris articulis dilatatis subtus dense spongiosis, primo sequentibus duobus latissimis angustiore.*

Die Oberlippe ist breiter als lang, viereckig, vorn fast gerade oder schwach ausgerandet. Die Spitze der Oberkiefer ist ziemlich stumpf. Die innere Lade der Unterkiefer endigt in eine lange, hakig nach innen gekrümmte Spitze. Das breit aber nicht tief ausgerandete Kinn hat entweder gar keinen Zahn in der Mitte oder einen sehr kurzen, wenig vortretenden (bei *Anis. intermedius*); die Zunge erweitert sich etwas nach vorn und ist am Ende gerade abgeschnitten; die häutigen Nebenzungen sind von gleicher Länge oder nur wenig länger. Das Endglied der Taster ist spindelförmig, am Ende etwas abgestutzt, das der Kiefertaster von gleicher Länge mit dem vorhergehenden, das der Lippentaster etwas kürzer als dieses.

Das Halsschild ist ziemlich viereckig, bei einer Anzahl Arten etwas nach hinten verengt, bei einigen nordamerikanischen (*A. merula* Germ., *rusticus* Dej.) stark nach vorn verschmälert; die letzteren erhalten hierdurch eine große habituelle Aehnlichkeit mit der Gruppe der echten Amaren. Auf den Flügeldecken ist der abgekürzte Scutellarstreif stets sehr lang. Die Flügel sind ausgebildet.

Die Vorderschienen sind gegen die Spitze erweitert. Der einzelne Endsporn ist bisweilen einfach, (bei dem nordamerikanischen *A. caenus*) gewöhnlich in der Mitte beiderseits in einen stumpfen Zahn erweitert und dann lanzettförmig, oder stark dreispitzig. Die Vorderfüße der Männchen sind stark, die Mittelfüße gewöhnlich etwas schwächer, bei einigen nordamerikanischen Arten (*A. merula* u. a.) aber eben so stark als die vorderen erweitert, an der Sohle mit einem dichten Filze kurzer Haare bekleidet; das erste Glied ist nur sehr wenig erweitert und viel schmaler als die beiden folgenden, welche sehr breit und quer dreieckig sind und abgerundete Ecken haben, das vierte, ebenfalls sehr breite, ist stark herzförmig.

Der Körper ist kahl.

Die Gattung ist besonders in der europäischen und nordamerikanischen Fauna einheimisch. Dejean hat aber auch Arten aus dem tropischen Afrika und aus Java beschrieben.

Eine Reihe südamerikanischer Harpalen (*H. cupripennis*, *fulgens*, *amethystinus*, *mexicanus*, *peruvianus*, *chilensis* Dej.), die Lacordaire mit *Anisodactylus* verbindet, hat zwar dieselbe Sohlenbekleidung der männlichen Vorderfüße, aber das erste Glied der letzteren ist kaum schmaler als die folgenden, und das Kinn hat einen zwar kleinen, aber deutlichen Zahn.

Le Conte verbindet (Trans. Americ. Phil. Soc. X. p. 383) mit *Anisodactylus* die Gattung *Dichirus* Mannh., die einige stark behaarte und punktirte californische Arten enthält und allerdings in der Bildung der Mundtheile und der männlichen Vorderfüße sehr übereinstimmt. Sie würde dann eine Ophonus entsprechende Abtheilung der Gattung bilden. Da aber der sehr abweichende Habitus nicht wie bei Ophonus durch Zwischenformen vermittelt wird, und da wenigstens bei den mir bekannten Arten von *Dichirus* die Mittelfüße der Männchen gar nicht erweitert sind, so glaube ich die Gattung beibehalten zu müssen.

A. Die Vorderschienen mit einfachem Endsporn, der in der Mitte beiderseits in einen stumpfen Winkel erweitert ist *).

1. *A. signatus*: *Niger, latior, elytrorum margine inflexo piceo*. — Long. 5½ — 6 lin.

Dej Spec. IV. 138. 4.; Icon. IV. 69. 4. pl. 176. f. 4. —

Erichs. Käf. d. Mark 42. 1. — Heer Faun. helv. 99. 1. —

Fairm. et Laboulb. Faun. franc. 118. 3. — Redtenb. Faun.

Austr. ed. II. 64.

Carabus signatus Panz. Faun. Germ. 38. 4. — Illig. Käf. Preuss.

174. 44. — Duftschm. Faun. Austr. II. 87. 97.

Harpalus signatus Sturm Deutschl. Ins IV. 22. 10.

Von breiter Form und schwarzer Farbe, die Flügeldecken der Männchen meist mit schwachem Erzschimmer. Die Fühler sind braunschwarz, gegen die Spitze zu pechbraun. bisweilen ganz pechfarbig, die Taster braun mit dunklerer Wurzel der einzelnen Glieder. Die Stirn zeigt, wie bei den zwei folgenden Arten, gewöhnlich zwei rothe Flecke, bisweilen fließen dieselben zusammen und oft fehlen sie ganz. Das Halsschild ist reichlich um die Hälfte breiter als lang, fast viereckig, hinten nur wenig schmaler als in der Mitte, mit rechtwinkligen aber nicht scharfen Hinterecken, die Ober-

*) In diese Abtheilung gehört auch *Anis. heros* Fabr. Dej. aus Spanien, Sardinien und Algier.

fläche ist am Hinterrande sehr dicht, vorn und in der Mitte äußerst fein und zerstreut punktirt und vielfach querrissig, die Eindrücke auf der Basis sind sehr seicht. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, hinten vor der Spitze ausgeschweift, einfach gestreift, ohne eingestochenen Punkt im dritten Zwischenraume, oft mit pechfarbigem Seitenrande; der umgeschlagene Rand ist pechbraun. Die Beine sind schwarz, die Füße oft pechbraun.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber allenthalben selten. Auch in Frankreich, Ungarn, Rußland und Sibirien.

2. *A. binotatus*: *Niger, antennarum basi rufa, elytris ant apicem sinuatis*, — Long. 5 lin.

Dej. Sepc. IV. 140. 6.; Icon. IV. 72. 6. pl. 177. f. 2. —
Erichs. Käf. d. Mark 42. 2. — Heer Faun. helv. 104. 2. —
Schüddte Danm. Eleuth. 122. 1. tb. IV. f. C. — Dawson
Geod. brit. 131. 1. — Fairm. et Lab. Faun. franc. 119. 5. —
Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 54.

Carabus binotatus Fabr. Syst. El. I. 193. 126. — Illig. Käf. Preuss.
170. 37. — Panz. Faun. Germ. 92. 3. — Duftschm. Faun. Austr. II.
78. 83.

Harpalus binotatus Gyll. Ins. Suec. II. 122. 34. — Sturm Deutschl.
Ins. IV. 92. 53.

Var. *Pedibus rufis*.

Anisodactylus spuraticornis Dej. Spec. IV. 142. 7.; Icon IV. 72. 6
pl. 177. f. 3. — Heer Faun. helv. 104. 3.

Schwarz, mäßig glänzend. An den Fühlern ist das erste Glied und oft ein Theil des zweiten rothgelb oder rostroth. Die Taster sind rostroth mit dunklerer Wurzel. Die Stirn zeigt gewöhnlich zwei rostrothe Flecke, die oft zusammenfließen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach hinten etwas verengt, die Hinterecken sind etwas stumpfwinklig, doch springt die äußerste Spitze derselben zahnförmig nach außen vor, die Oberfläche ist am Hinterrande punktirt, jederseits schwach eingedrückt und in den Eindrücken fast runzlig. Die Flügeldecken sind ein und ein halb Mal so lang als zusammen breit, vor der Spitze ausgeschweift, tief und einfach gestreift, im dritten Zwischenraume steht ein eingestochener Punkt hinter der Mitte am zweiten Streifen. Die Beine sind schwarz oder roth.

Allenthalben häufig. Ueber ganz Europa und Sibirien verbreitet.

Ich habe einst ein rothbeiniges Exemplar (*A. spuraticornis* Dej.) in Begattung mit einem schwarzbeinigen gefangen.

3. *A. nemorivagus*: Niger, antennarum basi pedibusque rufis, elytris brevioribus, ante apicem fortius sinuatis. — Long. 4 lin.

Erichs. Käf. d. Mark 43. 3. — Heer Faun. helv. 100. 4. — Fairm. et Laboulb. Faun. franc. 119. 6. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 54.

Carabus nemorivagus Duftschm. Faun. Austr. II. 79. 84.

Harpalus nemorivagus Sturm Deutschl. Ins. IV. 94. 54. tb. 92. f. a. A.

Anisodactylus gilvipes Dej. Spec. IV. 143. 8.; Icon. IV. 74. 8. pl. 177. f. 4.

Dem vorigen sehr ähnlich, aber bedeutend kleiner, mit kürzeren Flügeldecken. Die Taster sind rostroth. Das Halsschild hat fast dieselbe Form wie beim vorigen, nur ist es hinten etwas mehr verengt und der Zahn der Hinterecken tritt etwas schärfer vor, die Basis ist fein und weniger runzlig punktirt und hat jederseits einen eingegrabenen Strich. Die Flügeldecken sind nur um ein Drittheil länger als zusammen breit, hinten stärker ausgeschweift. Die Beine sind immer roth.

Fast in ganz Deutschland, im Süden häufiger als im Norden. Auch in Frankreich, Italien, Ungarn und Polen.

B. Die Vorderschienen mit dreispitzigem Enddorn *).

4. *A. poeciloides*: Plerumque viridi-aeneus, antennarum basi ferruginea, prothorace basi utrinque foveolato et punctato, elytris profunde striatis. — Long. $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ lin.

Steph. Man. of Brit. Col. 45. 338. — Dawson Geod. brit. 131. 2.

Harpalus poeciloides Steph. Ill. of brit. Ent. I. 155. 39. pl. 8. f. 5.

Anisodactylus virens Dej. Spec. IV. 135. 2.; Icon. IV. 67. 2. pl. 176.

f. 2. — Fairm. et Laboulb. Faun. franc. 118. 1. — J. Duval Gen. d. Col. Car. pl. 17. f. 84. — Redt. Faun. Austr. ed. II. 54.

Oben meist erzgrün, seltener grünschwarz. Der Kopf ist vorn schwarz, auf der Mitte der Stirn steht meistens ein kleiner rothgelber Fleck. Die Fühler sind braunschwarz, das erste Glied entweder ganz oder doch auf der Unterseite rothgelb. Die Taster sind braun mit röthlicher Spitze des Endgliedes. Das Halsschild ist um ein Drittheil breiter als lang, an den Seiten ziemlich stark gerundet, hinten so breit als vorn, die Hinterecken abgerundet, die Basis hat jederseits einen ziemlich tiefen, im Grunde runzlig, im Umkreise

*) Hierher gehört auch *Anis. intermedius* Dej. aus den Pyrenäen und Italien.

fein punktirten Eindruck. Die Flügeldecken sind tief und einfach gestreift, die Zwischenräume ziemlich gewölbt. Die Unterseite ist schwarz, in der Mitte etwas grünlich. Die Beine braunschwarz, die Schenkel etwas grünlich; bisweilen sind die Beine röthlich.

Nach Redtenbacher in Oesterreich sehr selten, häufiger in Italien, Südfrankreich, Spanien, England, besonders in der Nähe des Meeres.

Die Beschreibung des *Harp. pociloides* Steph. ist älter als die des *Anis virens* Dej. und von einer guten Abbildung begleitet. Der bei den Engländern gebräuchliche Artnamen verdient deshalb den Vorzug.

5. *A. pseudo-aeneus*: *Plerumque viridi-aeneus, antennarum basi ferruginea, prothorace basi punctato et utrinque foveolata. elytris striatis, striis subtiliter punctulatis.* — Long. 5 lin.

Dej. Spec. IV. 137. 3.; Icon. IV. 68. 3. pl. 176. f. 3. — Fairm. et Laboulb. Faun. franc. 118. 2. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 54.

Dem vorigen sehr ähnlich, aber das Halsschild ist kürzer, fast am ganzen Hinterrande punktirt, die Hinterecken desselben nicht ganz so abgerundet, die Flügeldecken sind schwächer gestreift und in den Streifen schwach punktirt. Oben bronzegrün, bisweilen blau. Die Stirn hat meist einen deutlichen rothgelben Fleck auf der Mitte. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, hinten so breit als vorn, die Hinterecken stumpfwinklig mit abgerundeter Spitze, die Basis in den Eindrücken und in den Hinterwinkeln fein runzlig punktirt, nur in der Mitte fast glatt, die Seiten sind hinten etwas breiter abgeflacht als beim vorigen. Die Streifen der Flügeldecken sind sehr leicht punktirt, die Zwischenräume flach. Die Unterseite ist schwarz, in der Mitte etwas grünlich. Die Beine braunschwarz, die Schenkel bisweilen etwas bronzefarben.

Ein Salzkäfer, am salzigen See bei Eisleben und im Magdeburgischen bei Sülldorf nicht selten; auch am Neusiedlersee an der Grenze von Ungarn. Im östlichen Frankreich und im südlichen Russland ebenfalls auf Salzboden.

Pangus Ziegler.

Caput crassum, postice non constrictum.

Mentum edentatum; ligula apice non dilatata.

Tarsi postici breviusculi, articulis tribus primis aequalibus, anteriores maris levissime dilatati, subtilis biserialim lamellosi.

Der Kopf ist dick, hinten nicht verengt; die Augen stehen wenig vor. Die Oberlippe ist kurz viereckig, vorn gerade; die Ober- und Unterkiefer sind ohne Auszeichnung. Das Kinn ist ohne Zahn in der Mitte der Ausrandung. Die Zunge ist schmal, vorn nicht erweitert; die Nebenzungen sind breit, etwas länger als die Zunge, und vorn gerundet. Die zwei letzten Glieder der Kiefer- und Lippenlasten sind gleich lang, das letzte schwach eiförmig, am Ende etwas abgestutzt.

Die hintersten Trochanteren sind sehr groß, die Hinterschenkel kurz und dick. Die Hinterfüße sind kurz, die drei ersten Glieder gleich lang, das vierte kürzer.

Das Halsschild hat vollkommen abgerundete Hinterecken. Der abgekürzte Scutellarstreif der Flügeldecken ist lang. Die Flügel sind entwickelt.

Die vier vorderen Füße der Männchen sind nur sehr schwach erweitert, die Sohle der erweiterten Glieder mit zwei Reihen kleiner, anliegender Schüppchen besetzt.

Die Gattung unterscheidet sich von *Selenophorus* Dej., womit sie von Dejean und Redtenbacher verbunden wird *), besonders durch die gleich langen Glieder der Hinterfüße, die bei *Selenophorus* allmählig an Länge abnehmen, ferner durch den hinten nicht verengten Kopf und die nur schwach erweiterten Vorderfüße der Männchen, von *Harpalus* außerdem noch durch den gänzlichen Mangel eines Kinnzahns. Sie stimmt in diesen Beziehungen sehr mit der nordamerikanischen Gattung *Agonoderus* Dej. überein; die letztere hat aber ein großes Wurzelglied der Fühler, der abgekürzte Scutellarstreif der Flügeldecken ist rudimentär und die Vor-

*) Stephens hielt einen echten *Harpalus* für *Pangus scaritides* und gab daher eine unrichtige Diagnose der Gattung. Le Conte übertrug den Gattungsnamen auf den nordamerikanischen *Selenophorus caliginosus*, der, wenn er von *Selenophorus* getrennt werden kann, in derselben Weise wie *Selenophorus* von *Pangus* abweicht und einen andern Namen zu erhalten hat.